

भुज्जवत्त gilt als *ein* Wort vgl. अद्भवथे 5, 12 und daselbst meine Anm. Nach Wilson's Bemerkung wurden im nördlichen Indien *Birkenblätter*, im Süden *Palmblätter* zum Schreiben gebraucht. Da sonst keines Schreibmaterials erwähnt wird, so müssen wir annehmen, dass Urwasi die Schriftzüge mit den Nägeln einritzte, eine Sitte, die wir bereits aus der Sakuntala (S. 37) kennen. Die verliebte Sakuntala schreibt ihr Liebesbriefchen auf ein Lotusblatt, das *glatt* (nicht: *zart*, wie der neueste Herausgeber übersetzt) ist wie eine Papageienbrust (सुमोदरसुउमारे णालिणीपक्षे). Die *Glätte* macht das Blatt zum Schreiben erst geeignet, die eingeritzten Buchstaben waren so fein und zart, dass schwitzige Finger sie verwischen konnten (अङ्गुलिस्वेदेन मे लुप्यन्ते उत्तराणि befürchtet der König 27, 2).

Z. 18. 19. *Calc.* ससंभ्रमं fehlt. — *B. P* णिम्मोअं, *A* und die Ausgg. wie wir. — *B* मे, Schreibfehler für मं. Das Lächerliche liegt darin, dass sich der Narr vor der blossen Haut fürchtet als wäre es eine lebendige Schlange und dass sogar die Haut sich endlich als ein Birkenblatt ausweist. णिम्मोअं ist *sächlicher* Nominativ.

S. 26.

Z. 1. 2. *Calc. B. P.* दु fehlt. — *B. P* गअणदिदाह् (= गगणस्थितया) statt अदिदाह् der andern. — Ein Scholion liest मुणिअ statt सुणिअ. *Calc* महाणुराअ°, die übrigen wie wir. — *B* आलिहिअ.

Ueber den Plural auf *d* (अक्खरा) haben wir oben (S. 65) schon gesprochen. भवे ist Einzahl und Mehrzahl (s. Lassen